

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

13.9.1888 (No. 253)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 13. September.

N^o 253.

Expedition: Karl Friedrichs Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1888.
Eindrucksgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberst Brig., Vorstand der Geheimen Kriegskanzlei, das Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 12. September.

Das Programm der Kaiserreise steht jetzt seinen Hauptzügen nach fest. Wir theilten bereits gestern eine Meldung des württembergischen „Staatsanzeigers“ mit, nach welcher Seine Majestät der Kaiser am 28. d. M. von Schloß Mainau aus die württembergischen Majestäten in Friedrichshafen besuchen werde. In Wiener Hofkreisen sieht man der Ankunft des Kaisers Wilhelm in der österreichischen Hauptstadt für den 4. Oktober entgegen. Aus Rom liegt unsferner nachstehendes Telegramm vor: „Die „Agenzia Stefani“ meldet, Kaiser Wilhelm würde am 11. Oktober Nachmittags um 2 Uhr hier eintreffen.“ Diese Nachricht bürste die letzten Zweifel daran, daß Kaiser Wilhelm in Rom selbst und in keiner anderen Stadt den König Humbert besuchen werde, gegenstandslos machen.

Wir haben bereits in Nr. 247 d. Blts. darauf hingewiesen, daß die Depesche, welche der König von Italien an den Ministerpräsidenten Crispi richtete, um demselben die Wünsche der Romagna hinsichtlich wirtschaftlicher Reformen an's Herz zu legen, einen besonders bemerkenswerthen Beweis des königlichen Vertrauens zu Crispi darstelle. In der Depesche wurden die Energie, die Einsicht und der Patriotismus Crispi's in einer für den Ministerpräsidenten ehrenvollsten Weise hervorgehoben. Als ein weiteres Zeichen der besonderen Zufriedenheit König Humberts mit den Diensten Crispi's darf es angesehen werden, daß der König, nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“, seinem Ministerpräsidenten den Annunziaten-Orden verliehen hat. Diese wiederholten Kundgebungen allerhöchster Gunst sprechen deutlich dafür, daß der König sich mit den leitenden Grundsätzen der Politik Crispi's durchaus im Einklange befindet. Die Verleihung des Annunziaten-Ordens an Crispi steht wohl mit den guten Resultaten der Reise König Humberts durch die Romagna im engsten Zusammenhang. Bekanntlich hat Crispi's Amtsvorgänger Depretis dem König immer von einer Reise nach der Romagna abgerathen, da er besorgte, der König möge unliebsamen Demonstrationen der republikanischen Partei ausgesetzt sein. Diese Besorgniß mochte auch nicht unbegründet sein, seitdem aber hat die monarchische Gesinnung auch in der Romagna feste Wurzeln geschlagen und die republikanische Partei ist selbst in ihren früheren Hochburgen nicht mehr tonangebend. Crispi hat dies mit klarem Blicke erkannt und dem Könige die Reise angerathen, die sich nicht bloß

zu einem glänzenden Triumph des Königthums gestaltete, sondern auch zur Befestigung und weiteren Ausbreitung der monarchischen Gesinnung in jenem Landestheile Italiens beitragen wird.

Heute tritt der Budgetausschuß der französischen Deputirtenkammer wieder zusammen, um den vom Finanzminister Peytral vorgelegten Staatshaushaltsetz für 1889 zu prüfen. Der Ausschuß hat eine saure Arbeit vor sich, denn das Budget weist einen Fehlbetrag in der schwindelnden Höhe von einer halben Milliarde auf. Woher dieses Defizit von einer halben Milliarde kommt, darüber sind allerdings wenig erbauliche Enthüllungen gemacht worden. Die vom Staat gezahlten Ruhegehälter, die im Jahre 1870 sich auf die immerhin recht stattliche Summe von 107 Millionen Francs beliefen, betragen für das Jahr 1889 nicht weniger als 212 Millionen, fast das Doppelte der damaligen Summe. Das ist eine erschreckende Steigerung, die aber nicht unerklärlich ist. Es mußten Stellen geschaffen werden für einflußreiche Wähler oder für Verwandte ministerieller Abgeordneter und Senatoren, und dazu war es nöthig, Tausende von noch rüstigen und dienstfähigen Beamten zu pensioniren. Außerdem hat man, aus dem nämlichen Grunde, aber auch die Zahl der Beamtenstellen in's Ungeheure vermehrt. Der Statistiker Vicomte d'Avenel hat ausgerechnet, daß Frankreich rund eine Million Beamte zählt. Das bedeutet bei der Einwohnerzahl Frankreichs, daß von je 37 Franzosen einer seinen Lebensunterhalt aus dem Staatsfädel bezieht. Und dies sind nur die Beamten der Civilverwaltung, ohne Hinzurechnung der Offiziere und der bekanntlich in Frankreich in größerer Zahl als anderwärts vorhandenen Militärbeamten. Eine Kammer und ein Senat, die den Muth befaßen, diesem unmäßigen Pensionsetz energisch zu Leibe zu gehen, könnten wohl das Ausgabebudget des Landes erheblich erleichtern; aber Niemand mag es mit seinen besten und einflußreichsten Freunden verderben. Auch am Militär- und Marineetat ließen sich wohl stattliche Ersparnisse machen, aber man wagt es nicht, als unpatriotisch zu erscheinen, und in den übrigen Zweigen der Verwaltung lassen sich wirklich erfolgreiche, große Abstriche am Budget nicht vornehmen. So will es nicht gelingen, das Riesengepenst des Defizits zu bannen, obgleich Niemand in Zweifel darüber ist, daß eine solche Finanzwirtschaft das Land ruiniren muß.

Die überseeische Auswanderung hält sich andauernd auf der Höhe der vorjährigen. Nach dem eben erschienenen Zustehfte der Statistik des Deutschen Reichs sind im Juli d. J. aus Deutschland über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam 6773 Personen ausgewandert gegen 6798 im Juli v. J. Im entsprechenden Monat der Vorjahre bis 1880 zurück hatte die Auswanderung 5272, 7136, 10500, 11469, 12221, 12589 und 7585 Personen umfaßt. Seit Beginn des laufenden Jahres bis Ende Juli sind im Ganzen 63505 Personen auf dem angegebenen Wege ausgewandert gegen 63979, 45869 und 74101 im gleichen Zeitraum der Vorjahre bis 1885 zurück.

Deutschland.

* Berlin, 11. Sept. Nach einer telegraphischen Meldung aus Wilhelmshaven hat sich die Yacht „Hohenzollern“, mit Seiner Majestät dem Kaiser an Bord, heute Nachmittags dem Manövergeschwader angeschlossen.

Für die Reise Ihrer Majestät der Kaiserin und Allerhöchsteren Kinder nach Brimkenau sollen jetzt endgiltige Bestimmungen getroffen sein. Danach wird Ihre Majestät die Kaiserin mit den Prinzen am 25. oder 26. September incognito zu 10- oder 12tägigem Aufenthalt in Brimkenau eintreffen.

Die „National-Zeitung“ erhält aus Weimar folgende zum Theil bereits mittelst Privattelegramms wiedergegebene Nachrichten: Heute Nachmittags gegen drei Uhr verließ Ihre Majestät die Kaiserin Augusta, geleitet vom Großherzog, Weimar. Am Samstag hatte sie das ihr nach seiner Umwandlung in das Goethe-Nationalmuseum noch nicht bekannte Goethe-Haus aufgesucht und verweilte fast eine Stunde in demselben. Die Räume desselben sind ihr aus ihrer Jugendzeit her wohlbekannt; sie äußerte wiederholt zu dem Direktor Kuland, wie überrascht sie sei, daß die völlig genaue Wiederherstellung derselben in der damaligen Einrichtung so vortrefflich gelungen sei. Auch den Sammlungen wendete sie lebhaftestes Interesse zu und ließ sich über dieselben eingehende Mittheilungen machen. Zur Erinnerung an diesen Besuch überwies die Kaiserin der Goethe-Gesellschaft, der sie seither alljährlich bedeutende außerordentliche Zuwendungen gemacht hat, tausend Mark. Auch der Stadt Weimar ließ sie heute Tausend Mark für Armenzwecke überweisen und richtete nachstehendes Schreiben an den Oberbürgermeister Papst, das ihre Gesinnung für ihre Heimath in ergreifender Weise bezeugt:

„Ich kann Meine Heimath nicht verlassen, ohne Ihnen als Vertreter Meiner Vaterstadt Meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen für die wohlthätige Theilnahme, die Mich während Meines kurzen Aufenthaltes hier umgeben hat. Der Ernst der Gegenwart rechtfertigte Meine besondere Sehnsucht nach den Erinnerungen Meines Vaterhauses und einer Vergangenheit, die Mich auf Schritt und Tritt liebevoll gepflegt hier entgegengetreten ist. Aber Ich habe nicht minderen Antheil genommen an den Errungenschaften der jetzigen Zeit und Mich erfreut an der Entwicklung der Stadt und des Landes, die ferneres Gedeihen verbürgt. Indem Ich Ihnen beifolgende Gabe für Armenzwecke überfende, gebe Ich den besten Wünschen für Mein Heimathland in alter Anhänglichkeit Ausdruck. Schloß Belvedere bei Weimar, den 10. September 1888. Augusta.“

Seine Majestät der König von Sachsen wird, dem Vernehmen nach, am 13. d. M. Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr aus Dresden hier eintreffen, um den Manövern beizuwohnen. In seiner Begleitung befinden sich der Generalleutnant und Generaladjutant v. Carlowitz und die Flügeladjutanten Oberst Müller v. Berned und v. Schimpff. Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Arnulf und Alfons von Bayern treffen mit ihrer Begleitung bereits morgen früh 7 Uhr 40 Minuten aus München in Berlin ein, Seine Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Albrecht von Oesterreich morgen Nachmittags. In der Begleitung des Erzherzogs werden sich

Als ich den Kaiser Josef suchte.

Von P. K. Hofegger. (Fortsetzung.)

„Jetzt muß ich schon fragen, was ist denn das?“ redete ich Einen an.

Zweimal fragte ich, bis er mir Antwort gab. Weit that ich die Augen auf und wahrhaftig auch den Mund. Diese schwarze Wucht war der Stefansdom — die Stefanskirche! Es war unerhört. Ich suchte den Eingang und fand ihn. Da drinnen war es kühl und dunkel und fast still. Dort und da ging ein Menschlein herum zwischen den schwarzen Pfeilern; dort und da glänzte eine Ampel vor einem Bildniß. Ich hatte gar keinen Maßstab für die Schönheit und Größe dieses Baues, mir war er nur fremd und unheimlich. Trotzdem fühlte ich, daß es eine Kirche war und als solche ein heiliger Ort. Müde und erschöpft setzte ich mich in eine Bank und ruhte und träumte. Ich dachte an das ferne, liebe Dabheim zwischen den Wäldern, und wie ich nun verjett war mitten in das ungeheure Wirbeln und Wogen der großen Stadt — ganz allein, ganz fremd. Eine eigene Stimmung war's. — Wäre nur erst die Nacht vorbei und ich könnte mich umsehen und doch zum Kaiser kommen! — Einstweilen bat ich meinen Schutengel um seinen Beistand, und dann ging ich wieder hinaus in das Gewühlte und in das Schimmern der Lichte.

Ich ging durch Gassen und Gassen, durch breite, belebte, durch entlegene, finstere; ging durch Thore und über Brücken, gleichviel wohin. Wollte vor Allem wissen, wo denn diese Stadt ihr Ende habe. Ueberall Häuser und Pächter und Menschen. Menschen, fremd in Kleidung, Sprache und Geberde. Alle sind so geschickt und viel erfahren — und von Kriegslach-Alpel weiß gewiß kein Einziger was.

Da kam ich an einem Bau vorbei, aus demselben strahlten Lichte, hallten Gesänge. Das war Gottesdienst in einer Kirche. Ich zog den Hut ab und trat durch das Thor hinein. Ja freilich war das feierlich und viele brennende Luster hingen nieder — viel schöner, wie dabeim in der Christnacht, aber der Priester

am Altare — ich erschrak fürchterlich, erschrak vor mir selber, daß ich denn ein Narr geworden. — Der Priester hatte einen hohen schwarzen Hut auf, und Alle, die da waren, beteten und sangen, hatten ihre hohen, schwarzen Hüte auf dem Haupte. Du wunderliche Sach! — Als der Schreck vorüber war, kam mir das Lachen; eine Weile vermochte ich es zurückzuhalten, allein als der Priester so ernsthaft seine Hände ausbreitete und ein so spähhaftes Gesicht anhub und als die Anderen dieses Gesicht nachmachten, brach mein Gelächter aus. Da nahm mich ein schwarzbärtiger Mann am Arm, führte mich hinaus und sagte: In der Synagoge müßte man sich anständig betragen.

Als es dann herauskam, daß ich in einem Judentempel gewesen war, erschrak ich noch einmal und machte mir Vorwürfe, daß ich nicht besser auf mich Acht gegeben hätte.

Aus einem anderen Bau hörte ich lustige Musik und Gesang. Das war ein Schauspielhaus, ich merkte es bald. Mit dem Manne, der das Geld nahm, verhandelte ich um den Preis. Wie beliebig, ich konnte fünf Gulden zahlen, oder auch nur dreißig Kreuzer. Die Wahl fiel mir nicht schwer, doch erkundigte ich mich, wie lange ich um dreißig Kreuzer drinnen bleiben dürfe. Als ich erfuhr, daß ich bis zu Ende bleiben und alles sehen und hören könne, ging ich, den Hut schon in den Händen tragend, wohlgenüth die vielen Treppen, die man mir wies, hinauf und plötzlich sah ich vor mich in einen Abgrund hinab, in dem nachgerade alles von Gold und Silber war. Aus den Wänden wuchsen goldene Ketten heraus, darauf brannten Lichte, und aus den hundert Wandfesseln sahen schön gepustete Leute hervor, lächelnd und lebendig. Die Männer waren kohlschwarz bis auf die weißen Gesichter. An diese Gesichter setzten sie Dinge, in der Art, wie ich mir Doppelpistolen dachte, und zielten damit nach allen Richtungen herum. Die Weiber hatten an den Händen breite Flügel, mit denen sie in einemfort flatterten, wie unsere Hühner dabeim, wenn sie Eier legen wollten. Von der merkwürdig prächtigen Decke hingen goldene Kronen mit leuchtenden Ringeln nieder, die machten hell, wie der Tag. Und unten flatt des Fußbodens waren lauter Menschenköpfe und viele weiße

Scheiblein darunter, die bei näherer Betrachtung auch Menschenhäupter waren, nur keine Haare aufhatten.

Jetzt hub plötzlich wieder die Musik an und so laut, daß ich schier erschrak. Darauf begann die einzige Wand, in der keine Leute hockten, sich zu bewegen und ging in die Höhe. — Jetzt waren auch auf einmal die Berge da. Weiße Jungfrauen kamen daher, sie waren fromm und schön, wie dabeim die Mägdelein am Kranzeltag; sie haben ein Lied gesungen und ich meine schier, es ist ein heiliges gewesen. Aber die Wahrheit hat nicht lange gedauert — jählings sind die langen Kleider weg und zu hüpfen und zu springen haben die Dirndeln an, gar wie beseffen. Meiner Tag hatte ich noch nicht gesehen, wie solche Jungfrauenfüßlein anschauen. Und süßhaft lang waren sie, und ich fand's schier zum Verwundern, daß mich mein Schutengel in's Haus gelassen hatte. Berthert war die ganze Sach, denn plötzlich waren die Tänzerinnen blutroth über und über, und gleich darauf schien eine so helle Sonne auf sie, daß alle anderen Lichte matt waren, und wie ich juch zu jubeln anheben will über diese Wunderbarlichkeiten, da raucht die Wand nieder und die Leute erheben sich. — Ich bin noch eine Weile stehen geblieben, in der Meinung, es würde noch was zu sehen geben, aber die Leute drängten bei allen Böchern hinaus und die Kronen verloschen.

Bald darauf stand ich auf der Gasse und überlegte, was nun zu machen. Hungrig war ich, müde war ich. Die Uhr des nächsten Thurmes schlug zehnmal. — Für heute laß es genug sein; wo wirst du schlafen die Nacht? — Es fügt sich doch wieder gut, dort an der Ecke steht ein großes Wirthshaus. Durch die Fenster sah man's, wie die Leute an weißgedeckten Tischen aßen und tranken, Zeitungen lasen und Tabak rauchten.

Das Vorhaus allein schon war viel leichter und schöner als in Kriegslach beim Kirchenbäden das Extrazimmer. Ein schwarzgekleideter, sehr fein herausgeputzter Herr kam, der hatte sein weißes Sackuch über der Achsel hängen. — Was ich wollte?

„Dableiben möcht' ich halt.“ — „Ein Zimmer?“
„Ist mir schon recht, wenn Ihr eines entzathen könnt.“
(Fortsetzung folgt.)

befinden Oberhofmeister Freiherr Biret de Bihain, Oberst Schönau, die persönlichen Adjutanten Oberlieutenant Fischer-Kolbrin und v. Szaecssany und der Leibarzt Dr. Ritter Hübl von Stollenbach. Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nikolaus von Rußland wird am 14. September eintreffen. In seiner Begleitung befinden sich der Generalleutnant v. Lewizki, die Generalmajors Orloff und Scalon, der Hofkammermeister Andrejew zc.

Die deutschen Handelskammern haben in ihren Berichten in letzter Zeit verschiedentlich der Reichsregierung lebhaft Anerkennung für das rege Interesse ausgesprochen, welche dieselbe der Ausbildung des Konsularwesens zuwendet. Zugleich haben die Handelskammern eine Reihe von Wünschen ausgesprochen, deren Erfüllung die angestrebten Zwecke für die Interessen des deutschen Handels im Auslande noch erheblich fördern würde. Zu den in dieser Richtung gemachten Vorschlägen gehört der Wunsch, daß die Kandidaten für das deutsche Konsularwesen eine zeitlang praktisch in größeren Handels- oder Industrieunternehmen beschäftigt und sodann zur Thätigkeit auf den Bureaux von Handelskammern oder größeren wirtschaftlichen Vereinen herangezogen würden. Aus einer solchen Thätigkeit würde sich dann eine größere Sicherheit der Handhabung der Konsulatsgeschäfte herausbilden. Diese Anregungen sollen, wie die „K. Z.“ hört, an maßgebender Stelle Beachtung gefunden haben und näherer Erwägung unterzogen worden sein.

Der Zeitpunkt für die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus ist noch nicht festgestellt, es wird aber vermuthet, daß die Wahlen in der letzten Oktober- oder ersten November-Woche stattfinden werden. Nach einer Meldung aus Eberfeld lehnt der bisherige Vertreter des Wahlkreises Gummersbach, Staatsminister v. Maybach, eine Wiederwahl ab.

Die „Konservative Korrespondenz“ bringt nachstehende, von ihr als direkte Kundgebung der Parteileitung kenntlich gemachte, das Wahlkartell betreffende Mittheilung:

„Nachdem die Frage hinsichtlich des Kartells für die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus hienänslich erörtert ist, empfiehlt der Vorstand der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses den Parteigenossen, in dem Wahlkampfe da, wo eine Verständigung auf Grund des Bestandes nicht zu erreichen ist, eine feindselige und verbitternde Haltung möglichst zu vermeiden, um wenigstens bei Stichwahlen eine gegenseitige Unterstützung zu sichern.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ nimmt Akt von einer Mittheilung der „Independance belge“, worin zugegeben wird, daß der s. B. von der „Nordd. Allg. Z.“ abgedruckte Brief des Maires von Wone an Herrn Antoine in Metz thatsächlich letzterem geschrieben ist. Die „N. A. Z.“ hofft, daß die wahrheitsliebende französische Presse von dieser Nichtigstellung der „Jub. belge“ Akt nehmen werde.

Die vereinigte Kreisynode Berlins nahm den Antrag des Vorstandes betreffend die Berliner Stadtmission und Gemeinde-Diakonie mit dem Antrage Reibel an, wonach die Stadtmission keinen Ersatz bietet für die behinderte Entwicklung der organisierten evangelischen Kirche, indessen als segensreich erachtet werden könne, wenn sie mit den berufenen kirchlichen Gemeindeorganen Hand in Hand gehe, insbesondere mit den geordneten Diakonien in organische Beziehungen trete.

Metz, 11. Sept. Durch die in Elsaß-Lothringen eingeführte Passverordnung sind die Beziehungen zwischen der reichsländischen und der französischen Bevölkerung erschwert worden und diese Erscheinung war, wie namentlich von der „Nordd. Allg. Ztg.“ wiederholt ausgeführt worden ist, nicht eine zufällige unvermeidliche Folge, sondern der direkte Zweck der neuen Passvorschriften; sollte in Elsaß-Lothringen die Neigung nach Frankreich hin durch ein deutlicheres Bewußtsein von der Zugehörigkeit zu Deutschland verdrängt werden, so mußte für die reichsländische Einwohnerschaft eine Schranke nach Westen hin errichtet werden, die sie zwingt, ihre Blicke mehr als früher nach Osten, nach dem alten deutschen Heimatslande zu richten. Die Passverordnung, in den ersten Monaten ihres Bestehens Gegenstand bitterer Klage und lebhafter Angriffe, hat seitdem aufgehört, Gegenstand der Erörterungen zu sein. Das ist zum Theile wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß man in Elsaß-Lothringen die Erwartung auf eine baldige Wiederaufhebung der Passvorschriften als eitel erkannt hat; zum guten Theile kommt es sicherlich auch daher, daß die Folgen des Passzwanges sich bei weitem nicht so verderblich erwiesen, als man vorhersehen wollte. Der Straßburger Korrespondent der „Karlz. Ztg.“ hat vor einiger Zeit ein Beispiel dafür angeführt, daß die Beschränkungen hinsichtlich einer wesentlichen Verabminderung des Fremdenverkehrs in Elsaß-Lothringen sich nicht erfüllt haben. Viele Geschäftsinhaber mögen ja vorübergehenden Schaden erlitten haben, aber dieser Verlust wird sich sicherlich mit der Zeit ausgleichen lassen, wenn die reichsländische Bevölkerung ernstlich danach trachtet, das deutsche Publikum heranzuziehen und sich dessen Bedürfnisse anzupassen. Jedenfalls kann man nicht behaupten, daß es in Deutschland an Interesse und Entgegenkommen für die Reichslande, an dem guten Willen, zur Vermehrung der innigen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und seinen neuen Provinzen beizutragen, fehle. Wie sich eine freundliche Gesinnung der deutschen Landwirthe für das Elsaß darin kundgegeben hat, daß man Straßburg als Ort für die nächste deutsche landwirtschaftliche Ausstellung wählte, so haben gelehrte Kreise auch Lothringen einen Beweis ihrer Sympathie gegeben, indem der Kongreß der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine soeben in Posen beschloß, die nächste Generalversammlung in Metz abzuhalten. Es ist ja nicht zu übersehen, daß die Wahl eines so weit vom

Mittelpunkte Deutschlands entfernten Ortes wie Metz für eine Versammlung, deren Teilnehmer aus den verschiedensten Gegenden des Reiches kommen, ihre Schatten- seite hat; um so freudiger darf man es hier begrüßen, daß der Kongreß sich für unsere Stadt entschieden hat. Auch das glänzende Ergebnis der Sammlungen für das Kaiserdenkmal ist wohl ein untrügliches Anzeichen dafür, wie gern man in Deutschland dazu beiträgt, den Bewohnern der Reichslande den innigen Anschluß an Altdeutschland zu erleichtern. Fragt man dagegen, was Frankreich für Elsaß-Lothringen gethan hat, so geben darauf die vor dem Reichsgericht verhandelten Landesvertrathsprozesse Aufschluß; um sich Kenntniß von deutschen Armeegeheimnissen zu verschaffen, hat man von französischer Seite landesverrätherische Umtriebe in Elsaß-Lothringen hervorgerufen, durch welche über einzelne Familien in den Reichslanden namenloses Unglück gebracht und die Situation des Landes ganz gewiß nicht verbessert worden ist. In den Reichslanden ist eine Wandlung der öffentlichen Meinung im Gange, die in hoffentlich nicht ferner Zeit den vollständigen Sieg des Deutschthums über das Franzosenthum herbeiführen wird. Französische Blätter werden dies in gewohnter Weise dem Drucke der deutschen Tyrannei zuschreiben, von der sie so viele Geschichten zu erzählen wissen, die insgesamt nur an dem einen Fehler leiden, daß sie völlig erfunden sind; es gibt aber glücklicher Weise friedlichere und humanere Mittel, um in den Elsaß-Lothringern das Gefühl ihrer Zusammengehörigkeit mit dem Deutschen Reich zu stärken, und es zeigt sich bereits zur Genüge, daß diese Mittel ihre Wirkung nicht verfehlen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Sept. Dem „Fremdenblatt“ wird bestätigt, daß Seine Majestät der Kaiser Wilhelm am 4. Oktober aus München in Wien einzutreffen gedenkt und als Gast Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef im Schlosse zu Schönbrunn Wohnung nehmen werde. — Nach einer Meldung aus Meran ist Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Sachsen-Weimar zum Kurgebrauch daselbst eingetroffen. — Die infolge des Mandatsverlustes Schönerers notwendige Ergänzungswahl eines Reichsrathsabgeordneten ist auf den 10. Oktober anberaumt worden. — Die jungzechischen Vertrauensmänner hielten eine Versammlung ab, welcher sämtliche jungzechischen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten beiwohnten. Den Gegenstand der Beratung bildete das Verhalten der Jungzechen gegenüber dem für den 16. d. von Rieger einberufenen altzechischen Kongresse. Die Versammlung beschloß, daß sich, da sie diesen Kongreß nicht als Vertretung des zechischen Volkes anerkennt, kein Jungzeche an demselben betheiligen solle.

Italien.

Turin, 11. Sept. Heute Vormittag fand hier im königlichen Palast die Trauung der Prinzessin Lätitia mit dem Prinzen Amadeus statt. Der bürgerlichen Eheschließung folgte die kirchliche Einsegnung. Der Feier wohnten bei: die italienischen und portugiesischen Majestäten, der Prinz von Neapel, der Herzog von Sperto, der Prinz Napoleon, die Prinzessin Clotilde, Prinz Louis, die übrigen Mitglieder der königlichen Familie, die Minister, sowie die Militär- und Civilbehörden. Der Erzbischof von Turin, Kardinal Alimonda, vollzog die Zeremonie. Auf den Straßen wurden die Neuvermählten und die übrigen Fürslichkeiten von dichtgedrängten Menschenmassen begrüßt. — Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ verließ der König Crispi den Anzianorden. (Vergl. die Bemerkungen an der Spitze des nichtamtlichen Theils.)

Frankreich.

Paris, 12. Sept. (Tel.) Der Präsident Carnot, der gestern Nachmittag um 2 Uhr in Cherbourg eintraf, hielt Abends bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Festessen eine größere politische Rede. Er hob hervor, daß Vertrauen der Bevölkerung zu der Regierung sei durch die Thatfache hervorgerufen worden, daß man sich im Lande wohl bewußt sei, welche Anstrengungen beständig von der Republik gemacht würden, um Frankreich eine unbeschränkte Machtstellung zu geben; eine solche Machtstellung Frankreich sei aber die erste Garantie für den Frieden, den das Land aufrecht erhalten sehen wolle. Die Regierung wisse, was sie von der französischen Marine erwarten könne, sie wisse wohl, daß sie unter allen Umständen auf dieselbe zählen könne; diese Ueberzeugung habe auch die Volksvertretung, deshalb werde Frankreich keine Opfer scheuen, die es für notwendig erachtet, um der Marine Alles zu geben, was sie haben muß. Daß diese Lobspüche und Versprechungen für die Marine in Cherbourg eine begeisterte Aufnahme fanden, kann man sich leicht denken. Herr Carnot versteht seine Leute von der richtigen Seite zu fassen, wenn er auch nicht mit so vielem rednerischen Feuerwerk prunkt wie General Boulanger. Der Letztere ist jetzt glücklich wieder entdeckt worden. Die boulangistische „Presse“ versichert, er befinde sich gegenwärtig mit seiner Tochter in Christiania, und fügt hinzu, der Reise sehe die Politik vollständig fern. Daß Boulanger mit seinem Aufenthalte in Schweden und Norwegen keine politischen Zwecke verfolgt, wird man ihm gern glauben. Dort wachsen für ihn keine Lorbeeren.

Auf Veranlassung des Kriegsministers wurde durch Dekret des Präsidenten der Französischen Republik vom 12. Juni eine Kommission eingesetzt, welche diejenigen Maßnahmen berathschlagte, die im Falle eines Krieges für die Ernährung der Civilbevölkerung in den festen Plätzen zu treffen seien. Diese Kommission hat nunmehr ihre Arbeiten beendet und der Kriegsminister unter dem 28. v. M. über das Ergebnis dieser Beratungen an den Präsidenten der Republik berichtet. Nach diesem im „Journal officiel“ veröffentlichten Bericht zerfällt der von der Kommission erlassene Rapport in zwei Theile.

In dem ersten sind die allgemeinen Prinzipien und Regeln festgesetzt, nach denen bei Feststellung der erforderlichen Mengen von Nahrungsmitteln verfahren werden soll. Zur Aufbringung der letzteren soll im Falle einer Mobilmachung die Requisition ge- stattet sein. Die Kommission ist jedoch der Ansicht, daß dieses Mittel — wenn auch in ausgedehntem Umfange angewandt — nicht hinreichen würde, um alle Bedürfnisse zu befriedigen. Sie schlägt deshalb vor, schon im Frieden gewisse permanente Verproviantirungen einzurichten, so wie solche seitens des Staates für die Garnisonen unter dem Namen „marchés de concentration“ bereits unterhalten werden. Der zweite Theil des Rapports der Kommission enthält die Anwendung der im ersten Theile aufgestellten Regeln auf Paris. Es hat damit ein Beispiel gegeben werden sollen; die Detailausarbeitung eines solchen Planes soll aber dem Gouverneur von Paris und einer Subkommission überlassen bleiben. Derartige Subkommissionen werden in allen festen Plätzen eingesetzt werden. In ihrem Bericht bemerkt aber die Kommission schon jetzt, daß es unabwieslich sein würde, im Frieden bereits eine gewisse Menge von Nahrungsmitteln und Brennmaterialien niederzulegen. Sie erwähnt unter Anderem, daß es vortheilhafter sei, Fleisch in Gefrierräumen aufzubewahren, als lebendes Vieh zu halten. Der Kriegsminister theilt in seinem Bericht mit, daß er willens sei, bei dem Zusammenritt der Kammern einen Kredit zu verlangen, um einen Versuch dieses Verfahrens im Großen machen zu können. Endlich fügt der Kriegsminister hinzu, daß er nach Eingang der Spezialberichte der Gouverneure und der Subkommissionen aller festen Plätze dem Präsidenten der Republik definitive Vorschläge unterbreiten werde.

Großbritannien.

London, 12. Sept. (Tel.) Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Sansibar ist die Autorität des Sultans in Pangani auf friedlichem Wege wiederhergestellt worden. General Mathews ist gestern von dort nach Sansibar zurückgekehrt. Die Bevölkerung legte die Waffen nieder und schickte Vertreter nach Sansibar, um dem Sultan ihre Beschwerden vorzutragen.

Rußland.

St. Petersburg, 12. Sept. (Tel.) Nach einer Meldung aus Nowaja Braga feierte Seine Majestät der Kaiser gestern daselbst seinen Namenstag im Kreise der Chefs der Mandvortruppen. Die Bevölkerung brachte dem Kaiserpaar ein Album mit Ansichten des Gouvernements Cherson, Früchte, Blumen und gestickte Handtücher dar. An dem kaiserlichen Frühstückstisch nahmen 350 Personen theil. Die Mandvortruppen erbeuten.

Amerika.

New-York, 12. Sept. (Tel.) Ein Schreiben des republikanischen Präsidentschaftskandidaten Harrison, worin er die Kandidatur annimmt, erklärt, die von den Demokraten angestrebte Tarifreform komme in Wirklichkeit dem Freihandel gleich. Harrison verspricht, die Zollsätze zu modifizieren. Die amerikanischen Märkte seien den amerikanischen Produzenten zu erhalten, ebenso müßte die Höhe der Löhne durch unterschiedliche Zölle aufrecht erhalten werden. Harrison wendet sich ferner gegen die Einwanderung mittellose Leute und Verdränger vom Auslande und bekämpft die fortgesetzte Chineseneinwanderung. Schließlich wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß es den amerikanischen Diplomaten durch festes und würdevolles Auftreten gelingen werde, eine schnelle und friedliche Lösung der Fischereifrage herbeizuführen.

Zeitungsstimmen.

Das „Leipziger Tageblatt“ weist darauf hin, daß über Erwarten wenig in der deutschfreisinnigen Wahlagitation die Frage der Verlängerung der Legislaturperioden angestimmt werde. Das Blatt schreibt: „Wenn man sich der hochgehenden Entrüstung erinnert, mit welcher im Reichstag und preussischen Landtag vor einigen Monaten diese Angelegenheit von oppositioneller Seite behandelt wurde, wenn man sich erinnert, wie diese Neuerung geradezu als ein vernichtender Schlag gegen Verfassung, gegen Volks- und Freiheitsrechte in den maßlosesten Ueberreibungen hingestellt wurde, dann muß man mit Verwunderung bemerken, daß jetzt in der Wahlagitation diese Frage gar keine oder eine höchst untergeordnete Rolle spielt. Das beweist aber wieder, wie kalt und gleichgültig die ganze Sache das Volk gelassen hat und wie wenig sie sich dazu eignet, eine den Oppositionsparteien günstige Aufregung unter den Wählern hervorzubringen. Durch die Blätter läuft eine Mittheilung, daß bei den dieser Tage stattgehabten Landtagswahlen im Großherzogthum Weimar an einzelnen Orten die Wahl überhaupt nicht zu Stande kam, weil Wähler gar nicht oder in ganz ungenügender Zahl erschienen waren. Das zeugt von einer Wahlmüdigkeit und politischen Erschlaffung, die uns geradezu um die Zukunft unseres konstitutionellen Wesens besorgt machen könnte. Auch in Preußen fehlt es nicht an Klagen über zunehmende Wahlmüdigkeit und Jandolenz. Solchen Erscheinungen gegenüber muß die Verlängerung der Wahlperioden als eine wahre Wohltat empfunden werden und irgend welche Entrüstung oder nur Aufregung über dieselbe in Wählerkreisen hervorzuheben, machen die Oppositionsparteien kaum mehr einen Versuch. So geht es freilich mit den meisten Agitationsschlagwörtern, welche von deutschfreisinniger oder auch clerikaler Seite erst mit ungeheurer Lärm ins Volk geschleudert werden, um dann in aller kürzester Zeit elend am Boden zu verfaulen.“

Die „Konservative Korrespondenz“ schreibt zur preussischen Wahlbewegung: „Es ist mit Genugthuung zu begrüßen, daß nach den aus dem Lande einlaufenden Nachrichten eine Verständigung behufs gemeinsamen Vorgehens gegen die gemeinsamen Gegner im Wahlkampfe zwischen den drei Kartellparteien sich fast allenthalben ohne Schwierigkeiten vollzieht. Daß damit einem aufrichtigen Wunsch auch der konservativen Parteileitung im Königreiche Preußen entsprochen wird, ist durch den Wortlaut des Wahlaufrufs in ungewandter Weise erhärtet. Wir freuen uns denn auch, daß in entsprechender Weise schon vor acht Tagen auch von dem nationalliberalen Parteivorstand der Ueberzeugung Ausdruck gegeben wurde, daß bei den bevorstehenden Landtagswahlen von einem allgemeinen systematischen Kampf und Krieg unter den sogenannten Kartellparteien, trotz so mancher Klänkelein in der Presse, nicht die Rede sein kann.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 12. September.

Während Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog am Montag Abend den 10. d. von Schloß Mainau nach Bernweiler im Elsaß abgereist ist, verließ Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin Schloß Mainau erst gestern Abend und gedenkt heute Vormittag auf Schloß Hohenburg bei Hochstetern Eltern einzutreffen. Vorgestern Abend traf der Generalintendant Edler Herr zu Kullig, von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog nach Mainau berufen, ein und ist heute früh nach Karlsruhe zurückgekehrt. Auf Wunsch Seiner Königlichen Hoheit hat sich der Generalintendant des Großherzoglichen Hoftheaters bereit erklärt, die Leitung dieses Kunstinstituts bis zum Beginn der nächsten Sommerferien fortzuführen.

Wie früher, so ist auch in diesem Herbst wieder infolge des namhaft gesteigerten Güterverkehrs im Allgemeinen, sowie wegen bedeutender Bauten und des fortwährend günstigen Wasserstandes, der in Mannheim eine Anbahnung großer Gütermengen herbeiführt, ein derartig empfindlicher Mangel an offenen und gedeckten Güterwagen eingetreten, daß die Groß- Eisenbahnverwaltung, welche dem Mangel in anderer Weise bis jetzt nicht zu steuern vermochte, genöthigt war, die Frist zur Verladung und Entladung von Wagenladungsgütern für Versender und Empfänger, welche an Stationsorte wohnen, mit sofortiger Wirkung bis auf Weiteres auf sechs Stunden herabzusetzen. Nach den Erfahrungen früherer Jahre darf erwartet werden, daß es mittelst dieser vorübergehenden Maßregel gelingen wird, dem allseitig beklagten Wagenmangel abzuhelfen, und da diese Wirkung nur dem verkehrtreibenden Publikum selbst zu gut kommt, so liegt es auch in dessen eigenem Interesse, die Eisenbahnverwaltung in der Bewältigung ihrer schwierigen Aufgabe durch thunlichstes Entgegenkommen zu unterstützen.

Der Schwarzwaldverein hat auf den 16. d. M. einen Ausflug auf den Belchen und Blauen veranstaltet. Die Abfahrt von Karlsruhe nach Krozingen fand Samstag Nachmittag 8.30 oder Sonntag früh 1.23 geschehen, für Zurückweg bis Neumühl wird gesorgt und soll von da ab der Belchen besichtigt und der Rückweg über den Blauen, Badenweiler-Mühlheim genommen werden.

Mannheim, 11. Sept. (Das Tabakversuchsfeld) in Käferthal wurde heute von einer aus den Herren Unterstaatssekretär Schrant, Ministerialrath Keemann, Baron Jörn von Bunsack und dem Direktor der Kaiserlichen Tabakmanufaktur Schmitter, bestehenden elsässischen Kommission besichtigt. Es sollen dem Berechnen nach, wie bei Mannheim, auch im Elsaß Tabakbau-Versuchsfelder angelegt werden.

Schwetzingen, 10. Sept. (Die Hopfenpreise) steigen allmählig; während am Freitag noch 130 M. geboten wurden, bezahlte man vorgestern 140-145 M., ja es wurde für eine besonders schöne Partie von einem Bierbrauer 160 M. gezahlt. Die Witterung ist der Pflanze nicht unangünstig, so daß sich die Vorräthe von prima Hopfen mehren; es verkehren ziemlich viel Händler hier. Größere Quantitäten werden jedoch noch nicht gekauft. Man hat die Beobachtung gemacht, daß sich viele Konsumenten bei dieser Steigerung in abwartender Stellung verhalten. Ob dieselben sich thun, bleibt abzuwarten, da die Nachfrage noch prima Hopfen groß ist, die Vorräthe dagegen nicht zu sehr. Auch in den umliegenden Distrikten sind die Preise, selbst für Mittelforte über 100 M. geiegen.

Pforzheim, 12. Sept. Dekorirung. — Trinksprüche. — Stadtgarten. An dem Geburtstage Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wurden hier neunzehn Mitglieder der Feuerwehr dekorirt. Sechs Mitglieder erhielten das von Seiner Königlichen Hoheit für 25jährige Dienstzeit gestiftete Ehrenzeichen, und zwar mit einer geeigneten Ansprache durch Hrn. Geh. Reg.-Rath Pfister. Dreizehn Mitglieder erhielten in gleicher Weise von Hrn. Oberbürgermeister Kraas das von der Stadt gestiftete Diplom für 15jährige Dienstzeit. Sieben der letztgenannten Ausgezeichneten sind Mitglieder der Hammerfeuerwehr. — Die bei der Landesfeier am 9. September beim Festessen begeistert aufgenommenen Trinksprüche auf Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin wurden von den Herren Geh. Reg.-Rath Pfister und Oberbürgermeister Kraas ausgebracht. — Unser gegenwärtig in vollem Flor stehender Stadtgarten hat vor Kurzem durch die Zuverlässigkeit eines Mitbürgers unserer Stadt eine wesentliche Ergänzung erhalten. Hr. Bankier Jul. Kahn hat nämlich ein demselben gebühriges Gewächshaus dem Stadtgartenverein als Eigenthum überlassen.

Offenburg, 12. Sept. (Feuerwehr. — Konzert. — Versammlung.) Auf den Festtag, welchen die am 9. d. M. zu einem Festmahl versammelten Herren Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog sandten, traf am 10. d. M. eine halbdolle Erwidern ein. — Am 9. d. M. erhielten sechs Feuerwehrmänner das von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog für 25jährige treue Dienste gestiftete Ehrenzeichen. Eingeleitet wurde die Feier der Ueberreichung desselben durch eine warme Ansprache des Großh. Amtsvorstandes. Außerdem erhielten 7 Feuerwehrmänner das von der Stadtgemeinde gestiftete Ehrenzeichen für 15jährige Dienstzeit. Herr Kommandant Armbruster dankte für die dem Corps zu Theil gewordene Auszeichnung, worauf ein von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf Seine Königliche Hoheit die schöne Feier schloß. — Am 7. d. fand im Garten zum Jählingerhof ein großes Militärkonzert der vollständigen Kapelle des Königl. Infanterieregiments Nr. 99 unter Leitung des Hrn. Kapellmeisters W. Fischer aus Straßburg statt, das den guten Ruf der Kapelle redifizierte. — Die durch Beschluß der vorjährigen Landesversammlung für dieses Jahr nach Offenburg bestimmte kameradschaftliche Zusammenkunft der ehemaligen Festungs- bzw. Fußartilleristen findet Sonntag den 16. September d. J. statt.

Waldkirch, 11. Sept. (Die Generalversammlung des Bad. Rathschreibervereins) wird am nächsten Sonntag den 16. d. M. Vormittags 9 Uhr im hiesigen Rathhaussaal abgehalten. Nach der im Vereinsorgan „Der Bürgermeister“ enthaltenen Einleitung besteht die Tagesordnung in folgenden Punkten: Bericht des Präsidenten über die Thätigkeit des Vereins seit der letzten Generalversammlung; Bericht des Kassiers über den Stand des Kassen- und Rechnungswesens; Besprechung über Einführung der Grundbuchämter; Anträge

aus der Mitte der Versammlung über Vereinsangelegenheiten; Bestimmungen des Ortes der nächsten Generalversammlung; Wahl der Vorstandsmitglieder nach § 29 der Statuten. Sämmtliche Mitglieder des Rathschreibervereins, sowie auch alle diejenigen Herren Rathschreiber, die dem Vereine noch nicht angehören, und die Freunde des Rathschreiberhandes sind zur genannten Versammlung eingeladen. Das Ortskomitee wird es sich angelegen sein lassen, den Teilnehmern, nach der ernsten Arbeit, den Aufenthalt in unserer freundlichen Stadt recht angenehm zu gestalten.

Konstanz, 10. Sept. (Der Geburtstag Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs) wurde hier in herkömmlicher Weise durch Festgelaute und Zapfenstreich der Stadtmusik am Vorabend, am Tage selbst durch Choralaufführung, Revue, Kanonenschüsse, Festgottesdienste, reiche Beflagung der Stadt und Dampfschiffe, sowie durch ein Festessen im Konstanzer Hofe gefeiert, wobei Oberbürgermeister Weber in schwungvoller Weise den Toast auf den allberehrten Landesvater ausbrachte. Das von der Festversammlung an Seine Königliche Hoheit gerichtete Glückwunschtelegramm fand gleich denjenigen, welche der Kriegsbund und Militärverein anlässlich ihrer im Vereinslokal veranstalteten Feier schon am Vorabend abgesendet hatten, huldvollste Erwiderung. Vormittags 11 Uhr wurde im Kongiliansaale durch Herrn Amtmann Turban das von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog für 25jährige Dienstzeit gestiftete Ehrenzeichen den Feuerwehrlenten Th. Martin und R. Walter überreicht, während 5 weitere Mitglieder unserer Freiwilligen Feuerwehr von Oberbürgermeister Weber die vom Stadtrath für 20jährige Thätigkeit gemeldete Medaille erhielten. Auch für den vom Wanderver zurückgebliebenen Hehl unserer Garnison, sowie für das Personal der Schugmannschaft und der Grenzwaache waren besondere Versammlungen zur Feier des hohen Festes veranstaltet worden.

Verschiedenes.

Berlin, 11. Sept. (Der zweite deutsche Innungstag) ist gestern unter dem Vorsitz des Obermeisters Hater-Berlin zusammengetreten. Anwesend sind etwa 300 Delegirte. Obermeister Brandes-Berlin gab einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung des Innungswesens. Hof-Damburg begründete verschiedene vom Hamburger Innungsausschuß vorgeschlagene Zusätze zu der Gewerbeordnung behufs Unterdrückung der Streites.

W. Bosen, 11. Sept. (Kongress der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine.) Das gestern Abend zu Ehren der Generalversammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine im Saale der Loge zur Eintracht stattgehabte Festessen war sehr zahlreich besucht. Der Trinkspruch auf Seine Majestät den Kaiser wurde vom Oberpräsidenten Grafen v. Zedlitz-Tringshiel ausgebracht und mit Begeisterung aufgenommen. Oberbürgermeister Müller brachte auf die auswärtigen Gäste, Stadtrath Friedel (Berlin) auf die Stadt Bosen einen Trinkspruch aus. Heute fand die zweite allgemeine Sitzung des Vereins statt; an dieselbe schlossen sich Sektionsitzungen an.

W. Stettin, 11. Sept. (Der deutsche Juristentag) wählte den Reichsgerichts-Senatspräsidenten Dr. Drechsler-Leipzig zum ersten Präsidenten, Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Thämmel, Geh. Obertribunalrath Herr (beide Stettin), sowie die Professoren Dernburg und Delbrück (Berlin) zu Vizepräsidenten. 400 Theilnehmer aus allen Theilen Deutschlands und Südostreich- Ungarns sind erschienen, darunter außer den Genannten die Professoren Brunder, Rabo und Gierke (Berlin), Dr. Jacques (Wien), Staatsrath Dr. Kösslin (Stuttgart).

W. Bern, 11. Sept. (Ueberschwemmungen.) Im Engadin sind infolge von Regengüssen Ueberschwemmungen und Felsenstürze eingetreten. St. Moritz steht unter Wasser. Die Brücke bei Jülar ist weggerissen worden.

Wien, 11. Sept. (Graf O'Sullivan.) Graf O'Sullivan, der Gatte der berühmten Schauspielerin Frau Charlotte Wolter, ist in seiner Villa in Hiesing einem langwierigen Lungenerleiden erlegen. Graf O'Sullivan, Legationsrath a. D., Ehrenritter des souveränen Malteser-Ordens, war der Sohn des früheren königlich belgischen Gesandten am Wiener Hofe und hat ein Alter von 52 Jahren erreicht. In vorgefundenen schriftlichen Aufzeichnungen aus den letzten Lebenstagen setzte der Graf seine Gemahlin zur Universalerbin seines Vermögens ein. In einem Abschiedsbriefe an seine Gemahlin spricht er den Wunsch aus, sie möge der Bühne auch ferner treu bleiben.

Madrid, 8. Sept. (Das spanische Theater) hat einen herben Verlust erlitten. Am 4. d. M. erlag den Poden

der neben Bico gefeiert spanische Darsteller, Rafael Calvo, am 12. März 1844 in Sevilla geboren. Besonders vorzüglich war Calvo in den Rollen des klassischen Theaters und der modernen Romantiker. Glänzt Bico durch natürliche Leidenschaftlichkeit, so zeichnete Calvo eine feine Durchdringung und Verständniß der Charaktere und Situationen aus. In der Gesellschaft seines Vaters begann er seine Laufbahn und beschloß sie in Cadix als Theaterdirektor. Im vorigen Jahre besuchte er Berlin und hat wiederholt von der Lebenswürdigkeit gesprochen, die ihm in Deutschlands Hauptstadt entgegengebracht worden war.

Athen, 11. Sept. (Das Erdbeben in Aigon) verursachte einen Schaden von einer Million; 20 Personen sollen verletzt worden sein. Der Ministerpräsident Trikupis reiste heute nach Aigon.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 12. Sept. Der „Post“ zufolge werden auf der Reise Seiner Majestät des Kaisers nach München, Wien, Rom und Neapel im Gefolge Allerhöchstdeselben sich befinden: der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers, General v. Wittich, mit 3 Flügeladjutanten, der Staatsminister Graf Herbert Bismarck mit seinem Sekretär, der Oberhofmarschall v. Liebenau, der Hofmarschall Graf Büdler, der Chef des Militärkabinetts, General Hahnke, der Chef des Zivilkabinetts, v. Lucanus, und der Geh. Regierungsrath Nießner.

Berlin, 12. Sept. Seine Kaiserliche Hoheit der Erbherzog Albrecht ist hier eingetroffen und wurde vom Prinzen Albrecht am Bahnhof empfangen.

Haag, 12. Sept. Die Generalstaaten nahmen in gemeinsamer Sitzung einstimmig das Gesetz über die Vormundschaft der Kronprinzessin an.

Verona, 12. Sept. Durch den fortbauenden Regen sind außer den bisher unter Wasser gestehenen Straßen noch andere Straßen der Stadt überfluthet worden. Die Umgebung der Stadt gleicht einem See, doch litt die Dämme bisher keinen Schaden. Infolge der beunruhigenden Nachrichten aus Orient trafen die Behörden die größten Vorsichtsmaßregeln.

Cherbourg, 12. Sept. Präsident Carnot begab sich heute Vormittag mit Floquet an Bord des „Marengo“, um nach Havre zu fahren.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Vorstellungen zur 6. Vorstellung außer Abonnement am Sonntag, den 23. Sept. d. J., „Lohengrin“, nimmt die Hoftheater-Verwaltung von Montag, den 17. Vormittags 8 Uhr an entgegen. Wird bei brieflicher Bestellung Antwort gewünscht, so ist adressirte und frankirte Postkarte der Bestellung beizulegen.

In Baden: Samstag, 15. Sept. 6. Vorst. außer Ab.: Die berühmte Frau“, Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Sckterban und Gustav Kadelburg. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register. Todesfälle. 9. Sept. Jakob Maier, Chem., Stragenmeister, 64 J. — 10. Sept. Friederike, Ehefrau des Assistenten Valentin Reuß, 47 J. — Friedrich, 1 J. 5 M. 28 T., B.: Leo Weber, Kulturaufseher. — Gustav, 3 J., B.: Wendelin Kopf, Schlosser. — Susanna, 3 J., B.: Anton Demrich, Lokomotivführer. — 11. Sept. Jonas Bidder, Chem. Eisenbahnarbeiter, 50 J. — Emma, B.: 1 J. 3 M. 7 T., B.: Idelfons Klausner, Schlosser.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September	Barom. in mm	Therm. in C.	Windst. in mm	Relat. Feuchtigk. in %	Wind.	Witterung.
11. Nachts 9 U.	760.8	+11.0	9.0	92	NE	Klar
12. Morgs. 7 U.	762.4	+7.8	7.8	93	—	bedekt
12. Mittags 2 U.	762.0	+19.2	10.1	61	—	w. bew.

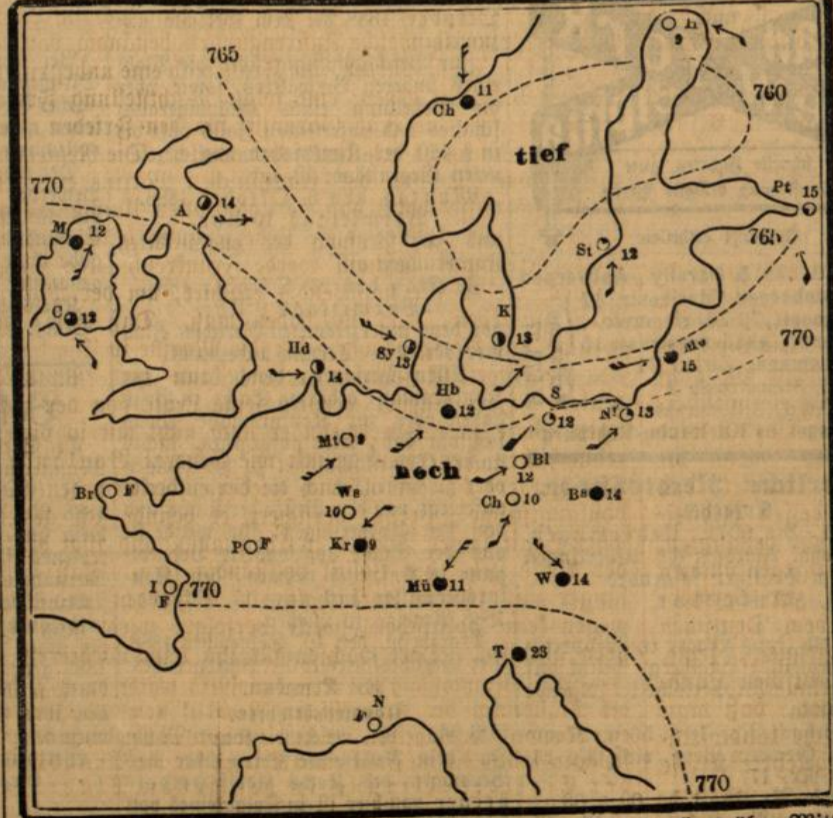
1) Nebel. Regen = 1.2 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 12. Sept., Morgs. 5.27 m, gefallen 26 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

Staatspapiere.		Bahnpapiere.	
4% Deutsche Reichsanleihe	108.85	Staatsbahn	212
4% Preuß. Konf.	107.60	Kombarden	90
4% Baden in fl.	93.75	Galzler	170 1/4
4% „ in M.	105.35	Elsthal	158.
Deherr. Goldrente	92.70	Münzger	172.
Silber.	69.30	Kübeck-Bäck.-Gh.	134.-
1877r. Russen	89.70	Wesfel und Stron.	169.27
1880r.	84.20	Wechsel a. Amst.	20.45
II. Orientanleihe	62.70	London	80.57
Italiener	97.70	Paris	168.20
Ägypter	85.-	Wien	168.20
Spanier	74.60	Napolcondst.	16.15
Serben	82.70	Privatbistonto	2 1/2
Bauten.		Had. Zuckerfabrik	91.-
Kreditaktien	263 1/2	Alkali Westereg.	—
Disconto-Kommandit	228.90	Kreditaktien	263.50
Basler Bauver.	167.50	Staatsbahn	211.87
Darmstädter Bank	166.90	Kombarden	90 3/4
5% Serb. hyp. Ob.	85.90	Tendenz:	schwach.
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	165.90	Kreditaktien	315.20
Staatsbahn	106.60	Martnoten	59.40
Kombarden	45.70	Ungarn	100.70
Dist.-Kommand.	230.70	Tendenz:	fest.
Kantahütte	131.90	Paris.	
Dortmunder	92.20	3% Rente	84.35
Martenerberger	76.50	Spanier	75 1/2
Böhm. Nordbahn	—	Ägypter	430.-
Tendenz:	—	Dittomane	548.-
		Tendenz:	—

Wetterkarte vom 12. September, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein Minimum von 755 mm liegt über Mittelschweden, an der deutschen Küste vielfach starke südwestliche Winde hervorruhend. Im deutschen Binnenlande herrscht bei schwacher Luftbewegung vielfach heitres und, außer in den nördlichen Gebietsheilen, kühles Wetter. In Romburg fand gestern Nachmittag ein heftiges Gewitter statt. Zwinmünde meldet 23, Berlin 25 mm Regen.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Wien, 11. Sept. Weizen per November 20.70, per März 21.50. Roggen per November 16.75, per März 17.45. Hafer, hiesiger, loco, 14.25. Rübsen per 50 kg loco 63.—, per Oktober 60.20, per Mai 57.10.

Antwerpen, 11. Sept. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 20 1/2, per Oktober 20 1/4, per November-Dezember 20, per Januar-März 19 1/2. Still. Amerif. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon., 118 francs.

26.80, per Oktober 27.—, per Nov.-Febr. 27.40, per Januar-April 27.80. Still. — Roggen per Sept. 15.—, per Okt. 15.10, per Nov.-Febr. 15.50, per Jan.-April 15.75. Still. — Talg 64.—. Wetter: schön.

Table with columns for various financial instruments and their prices, including Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and Wechsel.

Table titled 'Frankfurter Börse vom 11. September 1888' listing various stocks and bonds with their respective prices.

Table listing exchange rates for various locations like London, New York, and other international markets.

Advertisement for 'Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei' in Durlach, featuring a detailed 'Tagesordnung' (agenda) for a general assembly.

Legal notice regarding a court case or official proceeding, mentioning dates and locations like Karlsruhe.

Advertisement for 'Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen' (Great Baden State Railways), including information about ticket prices and routes.

Advertisement for 'Grosse Auction der Kunstgegenstände' (Great Auction of Art Objects) by Herr Commerzienrath Geo. Ehni, listing various artworks and items for sale.

Advertisement for 'Red Star Line' shipping service, highlighting routes to Antwerp and New York.

Advertisement for 'Bekanntmachung' (Public Notice) regarding railway regulations and ticket information.

Advertisement for 'Anzeige' (Notice) by Kaiserstrasse 82a, 2 Treppen, mentioning a business or legal notice.

Advertisement for 'Gefuch' (Sought) regarding a family or individual, with contact information for the finder.

Advertisement for 'Bekanntmachung' (Public Notice) regarding railway regulations and ticket information.

Advertisement for 'Tüchtige Inspectoren' (Competent Inspectors) for military and industrial services.

Advertisement for 'Bürgerliche Rechtspflege' (Civil Law Practice) by Dr. 223.1, offering legal services.

Advertisement for 'Bekanntmachung' (Public Notice) regarding railway regulations and ticket information.

Advertisement for 'Bedeutend. Nebenverdienst' (Significant Side Income) opportunities for individuals.

Advertisement for 'Bekanntmachung' (Public Notice) regarding railway regulations and ticket information.

Advertisement for 'Bekanntmachung' (Public Notice) regarding railway regulations and ticket information.

Advertisement for 'Bekanntmachung' (Public Notice) regarding railway regulations and ticket information.

Advertisement for 'Bekanntmachung' (Public Notice) regarding railway regulations and ticket information.

Advertisement for 'Bekanntmachung' (Public Notice) regarding railway regulations and ticket information.